

## ***Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis, 05. Juli 2020, zu Römer 12, 17–21***

### **Himmlische Mathematik – mit Gott rechnen**

-Liebe Gemeinde,

- im Deutschen kann man mit dem Verb „rechnen“ und seinen Ableitungen viel ausdrücken. Nicht nur in der Schule rechnen wir mit Zahlen. Wir rechnen auch mit Ereignissen, die in der Zukunft eintreten sollen. Als Christen rechnen wir mit Gottes Segen und Bewahrung. Manche Leute sind sehr berechnend. Wir berechnen so manches, dabei verrechnen wir uns manchmal – sowohl im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn. Ein Lehrer kann den Schülern etwas vorrechnen und sie müssen mitrechnen und alles zusammenrechnen. Man kann nachrechnen, ob die Rechnung stimmt. Wir sagen: „Das geht auf meine Rechnung.“ Und manchmal wollen wir etwas aufrechnen, mit anderen abrechnen und ihnen Dinge zurechnen. Es kommt vor, dass wir unsere Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Hat Rechnen auch mit Recht und Gerechtigkeit – und etwa auch mit Rache zu tun?

- Hören wir dazu auf den Predigtabschnitt. Paulus schreibt in Römer 12,17–21 (Übersetzung der Basis-Bibel):

*17 Vergeltet Böses nicht mit Bösem. Habt den anderen Menschen gegenüber stets nur Gutes im Sinn.*

*18 Lebt mit allen Menschen in Frieden – soweit das möglich ist und es an euch liegt.*

*19 Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben. Überlasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes. In der Heiligen Schrift steht ja: »Die Rache ist meine Sache, ich werde Vergeltung üben« – spricht der Herr.«*

*20 Im Gegenteil: »Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen. Wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, ist es, als ob du glühende Kohlen auf seinem Kopf anhäufst.«*

*21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!*

#### **1. Abrechnen und Aufrechnen?**

- Böse Geschichten, Geschichten von Unrecht und Ungerechtigkeit, Geschichten von Leid, Misshandlung, ja Mord und Totschlag, gibt es genug auf dieser Welt, angefangen im kleinen privaten Bereich bis hin zur großen Politik mit Krieg und Völkermord.

- Es gibt aber auch Versöhnungsgeschichten und Geschichten, in denen das Böse vom Guten besiegt wird. Gerne hören wir solche Versöhnungsgeschichten. Würden sie doch nur auch in unserem Leben passieren!

- Aber bei unseren ‚Geschichten‘ ist es ja etwas ganz Anderes! Da bin ich doch wirklich im Recht! Da hat der andere mir wirklich etwas Böses angetan! Vergeben, nein, das kann ich nicht! Mit einem Friedenssignal würde ich ja das Gesicht verlieren und Schwäche zeigen! Den ersten Schritt gehen? Nein, das kann niemand von mir verlangen, das kann mir nicht einmal Gott zumuten!

- Solchem Denken setzt Gott sein ‚Dennoch‘ entgegen.

- Unser heutiger Predigttext erinnert dagegen intensiv an die Bergpredigt Jesu; es geht um Kernmerkmale unseres christlichen Glaubens. Im Alltag soll er sich doch bewähren – wo denn sonst? Im Alltag sollen wir nach dem Reich Gottes trachten und nach seiner Gerechtigkeit – und ohne Vergeltung auskommen.

#### **2. Mit Gottes Liebe rechnen – sich von Gott stören lassen!**

- Der Theologe Karl Barth überschreibt diesen Teil des Römerbriefes in seinem Kommentar mit den Worten: ‚Die große Störung!‘. Es geht ihm um die Ernsthaftigkeit

des Glaubens. Es geht ihm darum, dass Gott da ist – auch in meinem ganz persönlichen Leben und in meinen Lebenszusammenhängen. Gott drängt sich in den Alltag meines Lebens, als ob er mir zuflüstert: ‚Du musst dein Leben ändern! Du musst dein Leben ändern lassen! Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!‘

- Diese heilsame ‚Störung‘ aber geschieht nicht durch eine überfordernde Selbstoptimierung oder durch einen gesetzlichen Überforderungskatalog, sondern durch die freimachende und befreiende Botschaft des Evangeliums: ‚Mensch, du bist von Gott geliebt; du darfst in den Spiegel schauen und in diesem Spiegel steht eben auch: „So sieht der Mensch aus, den Gott liebt!“‘

- Diese Liebe Gottes dürfen wir ganz tief in unserem Herzen spüren, wenn wir in den Spiegel schauen und selbst zu dem Ergebnis kommen: ‚Du musst dein Leben ändern!‘ → Du bist geliebt und du musst dich vor Menschen und vor Gott nicht verbiegen; du musst weder Gott noch den Menschen etwas vormachen; du musst dich vor Gott und den Menschen nicht beliebt machen; du bist geliebt!

- Diese Erfahrung der Liebe Gottes schenkt Kraft; Kraft von Gott, sein Leben verändern zu lassen.

- Das geht nur, weil Gott selbst in Jesus Christus den zerstörerischen Kreislauf durchbrochen hat: Jesus ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren – er kam in diese Welt, er nahm das Böse und die Schuld der ganzen Welt auf sich. Er brachte das alles an ein Ende und machte den Weg frei. Frei für den Beginn einer ganz neuen Welt. So schafft Gottes Liebe eine neue Realität.

- Wenn ich Jesus Herr über mein Leben sein lasse – mit ihm im Gebet dieses neue Leben, das er mir durch seinen Opfertod möglich gemacht hat, begonnen habe –, ändert sich alles, und seine Liebe kann mich verändern.

- So verwandelt sich der heutige Predigttext von einem überfordernden Anspruch zu einem Potenzial für mein Leben: Ich will mich der Liebe Gottes aussetzen und mich von der Liebe Gottes verändern lassen! – So verwandelt sich ein sich gesetzlich anhörender Text in ein wunderbares und frohmachendes Evangelium, in eine frohe Botschaft.

### **3. Mit dem Bösen abrechnen und mit Wundern rechnen**

- Menschlich gesprochen ist es ganz natürlich, Böses mit Bösem zu vergelten. Für Paulus geht das aber nicht, für Jesus schon gar nicht.

- Wenn ich Böses mit Bösem vergelte, hat mich das Böse besiegt und ich bin ein Knecht oder eine Magd des Bösen. Wenn ich Streit mit Streit erwidere, hat der Streit mich besiegt und ich bin ein Knecht oder eine Magd des Streites.

- Als Christen sind wir keine Wut-Gläubigen, sondern Nachfolger Jesu Christi.

- Jesus hat noch am Kreuz für seine Peiniger gebetet! – Als unser Herr gibt er uns die Kraft, auch entsprechend zu handeln.

- Römer 12 ist eine große Störung: eine Störung zum Frieden, eine Störung zum Wunder. Die Liebe soll den Hass stören.

- Das Evangelium ist nicht billig, sondern es stellt hohe Ansprüche an unser Leben, damit der Glaube als echt befunden wird – und gerade so Außenwirkung zeigt und so Frucht bringen kann. Aber dabei hilft uns der Herr, hilft uns Jesus. So kann aus dem Teufelskreis ein Christuskreislauf werden. Viele verfolgte Christen in aller Welt beschämen uns mit ihrem Beispiel und werden gerade so auch ihren Peinigern zum Vorbild: Voller Hoffnung halten sie sich an der Liebe Gottes fest.

- Wer das Böse mit Bösem beantwortet, wird vom Bösen besiegt – genau das Gegenteil sollen Christen in ihrem Alltag tun. Dann werden wir ‚glühende Kohlen auf dem Kopf des Gegners anhäufen‘ (nach Sprüche 25, 21–22): Durch unsere

Wohltaten wird der Gegner beschämt, bekommt vielleicht Gewissensbisse und kommt zum Nachdenken. Im Hintergrund steht hier ein altägyptisches Ritual: Als Zeichen der Reue wurde ein Becken mit glühenden Kohlen auf dem Kopf getragen.

- Unser Glaube an Jesus macht uns fähig, das Böse durch das Gute zu besiegen.

Das folgende Beispiel will uns sehnsüchtig danach und fähig dazu machen, auch so mit Gott zu leben:

- Von 1960 bis 1996, 36 Jahre, dauerte der Bürgerkrieg in Guatemala. Unter ihm hatten besonders die Nachkommen der Ureinwohner, die Mayas, zu leiden. Zu ihnen gehörte auch Virginia: Sie war voll Trauer und Schmerz, seit ihr Mann ermordet worden war. Aus Furcht vor Repressalien wagte sie jahrelang nicht, ihre Trauer zu zeigen. Nach dem Friedensschluss im Jahr 1996 besuchte sie regelmäßig das Grab ihres Mannes und da schrie sie ihren Schmerz heraus. Es war im Jahr 1998: Wieder trug sie Blumen und Kerzen zum Grab; sie hockte sich nieder und klagte laut. Das hörte ein Mann aus dem Dorf; er ging hin und blieb neben ihr stehen; die Frau tat ihm unendlich leid. Virginia schaute ihn fragend an; stockend gestand er ihr, dass er auf Befehl von Regierungstruppen und gegen Bezahlung ihren Mann getötet habe: ‚Dazu hat der Krieg mich gebracht‘ – Es herrschte langes Schweigen; dann sagte die Frau: ‚Ich vergebe dir!‘ Und sie teilte mit ihm die Tortillas, die sie am Grab essen wollte. Das geschah 15 Jahre nach der Ermordung ihres Mannes – seitdem hat Virginia Frieden.

- Unter den Menschen geht es häufig ums Abrechnen und Aufrechnen.

- Wir Christen aber sollen mit Gottes Liebe rechnen und uns von ihm stören lassen.

- Dann können wir mit dem Bösen abrechnen und wir dürfen mit Wundern rechnen.

- ‚Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!‘

(Luther-Übersetzung): Ja, liebe Gemeinde: es liegt an uns! Wir dürfen uns von der Macht der Liebe Gottes stören, uns von ihm anstecken und umgestalten lassen und **so** mit am Reich Gottes bauen – und dann dürfen wir Wunder erleben. So ist Versöhnung! Gottes großes Dennoch! Amen.

*(Prädikant Paul Eppler –*

*unter Verwendung von Gedanken aus einer Predigtvorlage von Pfarrer Ernst Eyrich)*